

SPRACHWISSENSCHAFT

LINGUISTICS

JEZIKOSLOVLJE

Deutsche Sprache im Großen Gymnasium der multikulturellen Stadt Osijek als Träger der mitteleuropäischen Kulturwerte – historischer Ansatz¹

German Language in the Comprehensive High School of the Multicultural City of Osijek as a Transmitter of Central European Cultural Values - A Historical Approach²

Ljubica KORDIĆ
(UNIVERSITÄT OSIJEK)
izvorni znanstveni rad

STICHWÖRTER:

Mehrsprachigkeit, Osijek,
Deutschunterricht,
mitteleuropäische
Kulturwerte

ZUSAMMENFASSUNG

Mehrsprachigkeit und Multikulturalität sind untrennbare Bestandteile der Identität der Stadt Osijek, in welcher die deutsche Sprache eine eigenständige Rolle ausgeübt hat. In der Einleitung dieser Arbeit wird das multikulturelle und mehrsprachige Milieu der Stadt Osijek vom 17. bis zum 20. Jahrhundert als Grundlage der Entwicklung des essekerischen Dialekts dargestellt. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die deutsche Sprache als einer der Träger der mitteleuropäischen Werte, Kultur und Weltanschauung. Jene Werte haben Lebensweise der einheimischen Bevölkerung und Schwung im kulturellen und wirtschaftlichen Leben der Stadt im zweiten Teil des 19. und anfangs des 20. Jh. intensiv beeinflusst. Obwohl um die Mitte des 19. Jahrhunderts Kroatisch zur offiziellen Sprache erklärt wurde, war Deutsch im mehrsprachigen Milieu von Osijek in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. noch immer die gesprochene Stadtsprache. In seinem klassischen (Großen) Gymnasium galt Deutsch lange Zeit als Unterrichtssprache, und, abhängig von der Muttersprache seiner Schüler, war es ihre Erst- oder Zweitsprache. Auf Grund der im Museum der Stadt Osijek und im Staatsarchiv im Fundus des klassischen Gymnasiums aufbewahrten Schuldokumentation werden die Lehrinhalte und die obligatorische Lektüre im Fach „Deutsche Sprache“ an diesem Gymnasium erforscht und analysiert. Das Ziel dieser Untersuchung ist es

¹ Diese Arbeit wurde von der Fakultät für Rechtswissenschaften Osijek der Josip Juraj Strossmayer Universität in Osijek durch das interne Projekt Nr. IP-PRAVOS-20 „Deutsche und Österreicher und deutsche Sprache und Kultur in der Stadt Osijek im Wandel der Geschichte – rechtliche und sprachliche Aspekte“ unterstützt.

KEYWORDS:

multilingualism, German Language teaching, Osijek, Central-European values

festzustellen, welche Werte und Weltanschauungen den Schülern durch den Deutschunterricht vermittelt wurden. Eine interessante Quelle der Informationen über die Werte und Erziehungsziele, die damals im klassischen Gymnasium von Osijek gefördert wurden, stellen die Themen der obligatorischen Aufsätze in deutscher Sprache dar, deren Listen in regelmäßigen jährlichen Schulberichten des Gymnasiums zu finden sind. Im abschließenden Teil der Arbeit werden auch einige negative Züge des Lebens in einer multikulturellen Stadt erörtert, wo in verschiedenen sozialpolitischen Umständen um Übermacht gekämpft wurde.

ABSTRACT

Multilingualism and multiculturalism are inseparable parts of the identity of the city of Osijek, in which the German language played a unique role. In the introduction to this paper, the multicultural and multilingual milieu of the city of Osijek from the 17th to the 20th century is presented as the socio-linguistic ground for the development of the Essek dialect. The focus of the investigation is the German language as one of the carriers of Central European values, culture and worldview. Those values strongly influenced the way of life of the local population and the swing in the cultural and economic life of the city in the second part of the 19th and the beginning of the 20th century. Although Croatian was declared the official language around the mid-19th century, German was still the spoken city language in the multilingual milieu of Osijek in the first decades of the 20th century. For a long time, German was the language of instruction in its classical (large) high school and, depending on the mother tongue of his students, it was their first or second language. Based on the school documentation kept in the Osijek City Museum and in the State Archive in the fundus of the classical high school, the teaching content and the obligatory reading in the subject "German language" at this high school are researched and analyzed. The aim of this study is to determine which values and worldviews were conveyed to the students through their German lessons. An interesting source of information about the values and educational goals promoted at that time in the classical Osijek high school are the subjects of compulsory essays in German, the lists of which can be found in the regular annual school reports of the high school. In the concluding part of the work, some negative features of life in a multicultural city in different socio-political circumstances are discussed as well.

² This paper is a product of work that has been fully supported by the Faculty of Law Osijek Josip Juraj Strossmayer University of Osijek under the project IP-PRAVOS-20 "Nijemci i Austrijanci i njemački jezik i kultura u gradu Osijeku kroz povijest – pravni i lingvistički aspekti" /Germans and Austrians and the German Language and Culture in the city

EINLEITUNG: MULTIKULTURELLES MILLIEU DER STADT OSIJEK UND DIE DEUTSCHE SPRACHE

Osijek (historisch: *Essek, Essekk, Essegg*) ist die kroatische Stadt errichtet in einem Grenzgebiet zwischen Ungarn, Serbien und Bosnien und Herzegowina, wo sich verschiedene Kulturen, Traditionen und Glaubensbekenntnisse kreuzen und mischen. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität bilden untrennbare Merkmale der Identität der Stadt Osijek. Im ersten geschriebenen Bericht über die Stadt aus dem Jahr 1688 werden als Einwohner von Osijek die Illyrer, Slawen, einige Deutsche und wenige Ungarn erwähnt (Sablić-Tomić, 2017). Durch systematische Ansiedlung der deutschen Bevölkerung aus Württemberg wuchs die Einwohnerzahl in der Inneren Stadt Osijek (die Militärfestung von Osijek) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts um 127 %. Nach der Volkszählung vom Jahr 1900 war 53,88 % der Bevölkerung der Stadt deutschsprachig (Mažuran et al., 1996: 158). Diese Zahlen sind Resultat der planmäßigen Ansiedlungen aus deutschsprachigen Gegenden des österreichischen Kaisertums, der damaligen Sprachenpolitik und der Tradition des institutionellen Lehrens der deutschen Sprache in Osijeker Schulen, insbesondere in Gymnasien. Aus der Mischung der Kulturen und Sprachen (Deutsch, Kroatisch, Serbisch und Ungarisch) ist in Osijek eine eigentümliche Stadtsprache *Esseker Deutsch* oder *Essekerisch* entstanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg und Vertreibung einer großen Mehrheit der deutschsprachigen Bevölkerung ist die Zahl der Bürger deutscher und österreichischer Herkunft dramatisch herabgefallen. Die Kommunikation auf Essekerisch in der Öffentlichkeit wurde verboten und sogar bestraft.

Die Geschichte von Osijek ist durch Zusammenleben und mehrsprachliche Kommunikation verschiedener Völker und Kulturen geprägt (Abb. 1, 2 und 3). Politische Umstände und die Veränderungen in der Sprachenpolitik weisen aber auf ständige Kämpfe um politische und kulturelle Übermacht im Königreich Kroatien, Slawonien und Dalmatien innerhalb des Kaisertums Österreich (später Österreich-Ungarn) hin, insbesondere zwischen Ungarn einerseits und Kroatien und Slawonien andererseits. Als im Zeitraum 1835–1860 das nationale Bewusstsein des kroatischen Volkes gestärkt wurde, wurde auch unter den Sprachen anderer Reichsländer auch die kroatische Sprache als Unterrichtssprache im Königreich Kroatien, Slawonien und Dalmatien in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts anerkannt, während Latein nur als ein Mittel



ABB. 1. Lehrer- und Volksschule in der Unterstadt Osijek - zweisprachige Inschrift (Quelle: DAOS 2092_1.100)



ABB. 2. Die Volksschule in der Neustadt Osijek - dreisprachige Inschrift (Quelle: Privatsammlung)

zur Entwicklung intellektueller und sprachlicher Leistungen der Gymnasialschüler betrachtet wurde. Diese Veränderungen widerspiegeln sich auf eine eigentümliche Weise auf die Vermittlung und die Lage der deutschen Sprache im Osijeker ältesten Gymnasium (bekannt als Großes oder Klassisches Gymnasium), das im Mittelpunkt der Untersuchung dieses Beitrags steht. Auf Grund der im Museum der Stadt Osijek und im Fundus des klassischen Gymnasiums im Staatsarchiv Osijek aufbewahrten Schuldokumentation werden die Lehrinhalte und die obligatorische Lektüre im Fach „Deutsche Sprache“

an diesem Gymnasium erforscht und analysiert. Das Ziel der Untersuchung ist es, nachzuweisen, dass mitteleuropäische Werte und Weltanschauungen den Schülern durch den Deutschunterricht vermittelt wurden. Die Resultate der Untersuchung gründen sich auf der Feldarbeit an authentischen Archivquellen des Großen Gymnasiums der Stadt Osijek, vor Allem an jährlichen Schulberichten des Gymnasiums bis zu seiner Löschung im Jahr 1927.

ESSEKERISCH ODER ESSEKER DEUTSCH – EINE EIGENTÜMLICHE HISTORISCHE STADTSPRACHE

Errichtet in einem Grenzgebiet, wo sich verschiedene Kulturen, Traditionen, Glaubensbekenntnisse und Temperamente antasten und kreuzen, war die Stadt Osijek immer ein Ort der gegenseitigen Einflüsse und der Mischung von Sprachen und Kulturen. Eines der Ergebnisse jener Mischung von Kulturen und Sprachen ist *Essekerisch* oder *Esseker Deutsch* – eine Stadtsprache, die nach der damaligen deutschen Version des Namens der Stadt – *Essegg* bzw. *Essek* – genannt wurde. Diese eigentümliche Stadtsprache entstand als Mittel einer besseren Verständigung der einheimischen Einwohner mit deutschsprachigen Ansiedlern in der alltäglichen Kommunikation. Die essekerische Sprache ist auch in geschriebener Form aufbewahrt, vor allem von dem Journalisten Lujo Plein, der seine humorvollen Kurzgeschichten in den Lokalblättern der Stadt veröffentlicht hat. Seine Kurzgeschichten in der essekerischen Sprache, geschrieben nach den phonetischen und orthografischen Regeln der kroatischen Sprache, hat er auch 1929 in der Sammlung „Die essekerische Sprechart - Gesammelte Gespräche aus Osijeker Gassen und Peripherie“ veröffentlicht (Plein, 1929). Der gesprochene essekerische Dialekt wurde auch in Form von auf zwei CDs aufgenommenen authentischen Gesprächen der letzten lebenden Sprecher dieser Sprechart aufbewahrt, was wir der enthusiastischen Arbeit des Germanisten Velimir Petrović verdanken können (Petrović, 2011). Nach Petrović ist Essekerisch ein Resultat der Sprachmischung in Osijeker Gassen der Peripherie. Den Grundteil dieses Idioms bilden „mehrere bairisch-österreichische Dialekte mit Elementen der Kontaktdialekte der Herkunftsgegend, beispielsweise des Fränkischen und des Schwäbischen“, wobei auch Wienerisch im Wortschatz des Essekerischen teilnahm, sowie „die Sprachen der neuen Umgebung – Kroatisch, Serbisch und Ungarisch“ (Petrović,

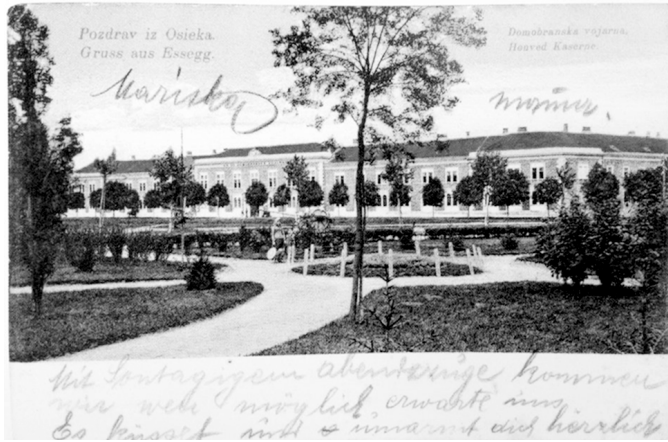


ABB. 3. Inschriften auf Kroatisch, Deutsch und Ungarisch; der deutschsprachige handschriftliche Text verfasst von einer Ungarin / Marischka / (Quelle: Privatsammlung)

2011: XIV). Im Essekerischen sind auch die Sprachelemente des Türkischen zu finden (ebd.). Petrović illustriert dieses Phänomen mit Beispielen aus der Sammlung von Lujo Plein: *Kštauban is majn komšinica* (*Gestorben ist meine Nachbarin* – *komšinica* = türkisch: Nachbarin) und: *Tos iz jo koaniks, joj Ištenem, vos hobi eašt mid majn goutselign Tonči auskštondn* (*Das ist ja gar nichts, oh mein Gott, was habe ich erst mit meinem gottseligen Tontschi ausgestanden* – Aufruf *joj* aus dem Kroatischen und *Ištenem* aus dem Ungarischen). Das Erstere enthält lexikalische Elemente des Türkischen und das Letztere des Kroatischen und des Ungarischen.

Über diese eigentümliche Stadtsprache spricht auch Osijeker Schriftstellerin Wilma von Vukelich (1880–1956), die ihre Kindheit und Jugend in Osijek verbrachte. Sie war gut ausgebildet, beherrschte drei Weltsprachen, und kannte auch diesen Dialekt. Hier ihre bildhafte Beschreibung der essekerischen Sprache:

Das Esseker Deutsch (...) ist ein Konglomerat aus dem von Wiener Handwerkern importierten Hernalser Deutsch und den württembergisch-hessischen Elementen der schwäbischen Bauern. Dazu das von Musikfeldweibel der 78er hierher verpflanzte Böhmisches, zahlreiche Jargonausdrücke, die dem Wortschatz des jüdischen Hausierers entstammen, das Rotwelsch der Landstreicher und Wanderburschen, die

ihren Weg über Budapest, Prag und München nahmen, der serbische Einschlag der Unterstädter autochthonen Bevölkerung, das verdorbene Beamtendeutsch und –kroatisch der nahen Militärgrenze, der schlechte Stil der deutschen Lokalblätter, und das falsche Bühnenpathos der zugewanderten Theatergruppen aus Olmütz und Pressburg.
(Wilma von Vukelich, zit. nach: Obad 1991: 95)³.

DEUTSCHE SPRACHE IM KAISERLICH-KÖNIGLICHEN GROßEN GYMNASIUM DER STADT OSIJEK DURCH DIE GESCHICHTE

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die deutsche Sprache als einer der Träger der mitteleuropäischen Werte, Kultur und Weltanschauung in der mehrsprachigen und multikulturellen Stadt Osijek. Die deutsche Kultur und die Lebensweise der Ansiedler aus deutschen und österreichischen Gegenden haben die Lebensweise der einheimischen Bevölkerung intensiv beeinflusst und einen Schwung im kulturellen und wirtschaftlichen Leben der Stadt im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts herbeigeführt. Obwohl Mitte des 19. Jahrhunderts Kroatisch zur offiziellen Sprache erklärt wurde, war Deutsch im mehrsprachigen Milieu von Osijek in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. noch immer die gesprochene Stadtsprache und in seinem Großen (Klassischen) Gymnasium die Unterrichtssprache. In der bilingualen (multilingualen) Umgebung der Stadt Osijek galt Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, abhängig von der Muttersprache seiner Sprecher. Da deutsche Sprache im Großen (Klassischen) Gymnasium von seiner Gründung aus gesprochen und gepflegt wurde, wird in dieser Arbeit die Rolle dieser Sprache bei der Vermittlung von mitteleuropäischen Werten und Anschauungen am Beispiel des Deutschunterrichts in diesem Gymnasium erforscht und dargestellt. Das erste Gymnasium in der Stadt Osijek wurde im Jahre 1729 von Jesuiten als *Kleine Lateinschule* gegründet. Im Jahr 1854 wurde es in das Große, aus acht Klassen bestehende Gymnasium unter dem Namen *Kaiserlich-königliches Gymnasium zu Essek* umgestaltet. Aus den Annalen der Osijeker Jesuiten erfahren wir, dass am Gymnasium von Anfang an Deutsch als Unterrichtssprache in der ersten

³ Vlado Obad hat die Erinnerungen von Wilma Vukelich zum ersten Mal in 1991 herausgegeben.

und der zweiten Klasse verwendet wurde. Im Einklang mit der Schulordnung aus dem Jahr 1777 *Ratio educationis totusque rei literariae per regnum Hungariae et provincias eidem adnexas* sollte Deutsch in oberen Klassen beim Übersetzen in den Lateinstunden gebraucht werden – mit anderen Worten war es die Unterrichtssprache im Obergymnasium. Laut Bestimmungen von *Ratio educationis* wurde deutsche Sprache seit 1778 als selbstständiges Unterrichtsfach im Unter- und Obergymnasium vermittelt. Die ersten authentischen Schriftstücke des Gymnasiums aus dem Jahre 1810 besagen, dass die deutsche Sprache in den ersten zwei Klassen unterrichtet wurde – jedes Semester unter einem anderen Namen: *Ex Lib. Germa.*, *Grammatica Germanica*, *Studio Linguae Vernaculae* bzw. *Grammatica Vernacularis* (Abb. 4).

Classis I ^{ma}				
	Ex Lib. Germa.	Grammatica Germanica	Studio Linguae Vernaculae	
Plein Joannes	C.	1.	C.	
Corianus Ignatius	C.	1.	1.	
Morice Antonius	C.	1.	1.	
Bödele Josephus	C.	1.	1.	
Wanawich Georgius	1.	1.	1.	
Worm Mathias	C.	1.	C.	
Worm Georgius	C.	1.	1.	
Wormfeld Franciscus	C.	1.	1.	
Witt Antonius	C.	2.	1.	
Wölbling Ferdinandus	1.	1.	1.	
Wörlich Ignatius	1.	1.	1.	
Wittl Thomas	1.	1.	1.	
Classis II ^{da}				
Wanawich Georgius	1.	1.	1.	
Wörlich Carolus	1.	2.	1.	
Wattenmüller Joannes	2.	2.	1.	
Wanawich Franciscus	1.	2.	2.	
Wörlich Carolus	1.	1.	2.	
Wjalsky Joannes	1.	2.	2.	
Wichartovich Philippus	2.	2.	2.	
Wojanowicz Laurentius	1.	2.	2.	
Wörlich Marcus	2.	1.	2.	
Wörlich Albertus	2.	2.	2.	
Wörlich Alexander	2.	1.	2.	
Classis III ^{ta}				
Wanawich Gemetius	2.	2.	2.	
Wörlich Carolus	2.	2.	2.	
Wojanowich Antonius	2.	2.	2.	
Wojanowich Josephus	2.	2.	2.	
Wojanowich Mathias	2.	2.	2.	
Wörlich Septimius	2.	2.	2.	
Worm Franciscus	2.	2.	2.	
Worm Ignatius	2.	2.	2.	
Wörlich Septimius	2.	2.	2.	
Wörlich Antonius	2.	2.	2.	
Weyringer Ferdinandus	2.	2.	2.	
Wörlich Josephus	2.	2.	2.	

Ex Moribus Classis II^{da}

Wittl Thomas.
Wattenmüller Joannes.

Wojanowich Josephus
Wörlich Carolus
Wattenmüller Joannes

ABB. 4. Bericht aus dem Schuljahr 1810/1811: Unter den Fächern in dritter Säule: „Ex Lib. Germa.“

Als im Jahre 1806 die neue Schulordnung für kroatische und ungarische Schulen beschlossen wurde, wurde darin für kroatische Gymnasien Ungarisch als Landessprache empfohlen. In den Schuldokumenten befinden sich Angaben über die ungarische Sprache als Schulfach erst im Jahre 1822 (*Studio Linguae Hungaricae*). Ab diesem Jahr wurde Deutsch als Unterrichtsfach in der ersten Klasse nicht erwähnt. Wahrscheinlich wurde es doch der Tradition nach in den ersten Klassen als Unterrichtssprache gebraucht. Davon zeugen die Angaben in *Matricula* für das Schuljahr 1830/31, wo unter dem Titel *Exhortatores* (Prediger) die Namen Eugenius Majerik für Latein, Joannes Loncsarevich für Deutsch und Andreas Rasztovich für Kroatisch angegeben sind.⁴ Nachdem im Jahre 1833 durch den Beschluss des kroatischen Parlaments Ungarisch als offizielle Sprache im Königreich Kroatien, Slawonien und Dalmatien innerhalb des Kaisertums Österreich anerkannt wurde, sind in den Schulakten des Gymnasiums keine Spuren der deutschen Sprache zu finden. Diese Angaben weisen auf ständige Kämpfe um politische und kulturelle Übermacht im multi-kulturellen und mehrsprachigen Kaisertum Österreich (später Österreich-Ungarn) hin, insbesondere zwischen Ungarn einerseits und Kroatien und Slawonien andererseits. Im Zeitraum 1835–1860 wurde das nationale Bewusstsein aller west-, mittel- und osteuropäischen Völker, so auch des kroatischen Volkes, gestärkt. Diese Bewegung resultierte unter anderem in der Anerkennung der kroatischen Sprache als Unterrichtssprache im Königreich Kroatien, Slawonien und Dalmatien in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts, während Latein nur als ein Mittel zur Entwicklung intellektueller und sprachlicher Leistungen der Gymnasialschüler betrachtet wurde.

In der Geschichte des Schulwesens des österreichischen Reiches stellt das Jahr 1849 einen Wendepunkt dar: in diesem Jahr wurde die neue Schulordnung *Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich* veröffentlicht, der fast drei Jahrzehnte lang in Verwendung war. Dadurch wurden die lebenden Sprachen aufgewertet. Doch behielt Latein auch weiter seine privilegierte Position in den klassischen Gymnasien, und seine Grammatik diente lange Zeit als Grundlage für die Vermittlung von grammatischen Strukturen und Kategorien der deutschen, französischen und englischen Sprache, die im 20. Jh. als Wahlfächer eingeführt wurden.

Am Osijeker Gymnasium (Abb. 5) wurde seit 1849 Kroatisch als Mutter-

⁴ Fundus des Grossen Kaiserlich-königlichen Gymnasiums, 157., Box 1-17. Staatsarchiv Osijek.

sprache (Illyrisch) unterrichtet. Deutsch wurde von allen Schülern gelernt, obwohl es laut *Entwurf* keine obligatorische Sprache war, und wurde erst dann als obligatorischer Gegenstand betrachtet, wenn die Eltern mit ihrer Unterschrift ihre Zustimmung dafür bestätigt haben. In einer kurzen historischen Etappe, bei uns als „Bachsches Absolutismus“ bekannt (1854–1860), wurde Deutsch als Unterrichtssprache am Obergymnasium verwendet, während am Untergymnasium Kroatisch noch immer als Unterrichtssprache behalten wurde. Im Jahre 1854 wurde das Osijeker Gymnasium ins achtklassige große Gymnasium umgestaltet. In demselben Jahr war Deutsch kein obligatorischer Gegenstand für die Reifeprüfung. Nach dem Schulbericht aus dem Jahr 1857 gab es am Gymnasium 260 Schüler, 132 davon waren Kroaten, 119 Deutsche und 9 Ungarn (Kordić, 2002, 2014). Das Ende dieser Etappe wurde durch allmähliche Anerkennung des Kroatischen als offizielle Sprache gekennzeichnet. Das beweist der Bericht für das Schuljahr 1860/61, der auf Deutsch abgefasst war, wo aber der Artikel eines der Gymnasialprofessoren auf Kroatisch geschrieben wurde.

Im Jahre 1861 wurde Kroatisch durch den Beschluss des kroatischen Parlaments zur offiziellen Sprache in kroatischen Gegenden. Deutsch wurde in die Position einer Fremdsprache gestellt. Der Deutschunterricht wurde am Gymnasium auf zwei Stunden wöchentlich reduziert. Die im Stadtmuseum und im Staatsarchiv Osijek aufbewahrte Schuldokumentation zeugt davon, dass bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts Deutsch und Kroatisch in der ersten und der zweiten Klasse als Unterrichtssprachen parallel benutzt wurden⁵. Dass im klassischen Gymnasium Deutsch immer einen besonderen Status genossen hat, beweist der Schulbericht aus dem Jahr 1870/71, also zehn Jahre nachdem Kroatisch als offizielle Landessprache anerkannt wurde. In diesem Bericht steht es, dass „die Schulordnung und andere Schulregeln an spezifische sprachliche Umstände der Stadt Osijek angepasst und in drei Sprachen verfasst sind: Deutsch, Kroatisch und Latein“ (Gymnasialbericht, zitiert nach Kordić, 2002: 61) Derselbe Schulbericht zeugt davon, dass im Großen Gymnasium Deutsch noch immer eine Unterrichtssprache in den Fächern Mathematik, Geschichte, Philosophie und „Israelitische Religion“⁶ war. Der damalige Schuldirektor

⁵ Godišnja izvješća Velika kraljevske gimnazije u Osijeku od školske godine 1860/61. do 1908. Fond 157, Državni erhiv Osijek. /Schulberichte des Kaiserlich-Königlichen Gymnasiums in Essek vom Jahr 1860 bis 1908, Fundus 157, Staatsarchiv Osijek/.

⁶ Der offizielle Name für den jüdischen Religionsunterricht.



ABB. 5. Inschriften auf Deutsch und Kroatisch: Das Große Gymnasium rechts (Quelle: DAO)

rechtfertigte diese Situation dadurch, dass noch keine Lehrbücher für diese Fächer in kroatischer Sprache verfasst worden seien, dass aber alle Schüler sowieso über vorzügliche Kenntnisse deutscher Sprache verfügten (Kordić, 2021). Deutsche Sprache wurde noch jahrelang als Hilfssprache im Unterricht und bei den Privatprüfungen gebraucht. Das bestätigt ein Schuldokument aus dem Fundus des Großen Gymnasiums aus dem Jahr 1908, nach welchem es dem Privatschüler des Gymnasiums Amando Grohman erlaubt wurde, alle Prüfungen in deutscher Sprache zu belegen.⁷

Mitteuropäische Kultur und Weltanschauung im Deutschunterricht des Gymnasiums im 19. Jh.

Aufgrund der Schuldokumente, die im Staatsarchiv im Fundus des Großen Gymnasiums aufbewahrt sind, werden in diesem Teil der Arbeit die Lehrinhalte und die obligatorische Lektüre im Fach Deutsche Sprache analysiert. Die vorliegende Analyse sollte darauf hinweisen, welche Werte und Weltanschauungen in Gymnasialkurrikula Ende des 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts übermittelt wurden (Abb. 6). Eine interessante Informationsquelle sind die Themen der schriftlichen Schulaufgaben im Fach Deutsch in oberen

⁷ Glavno izvješće o stanju u Kr. vel. gimn. u Osijeku za šk. god. 1908/1909., spis 447, Fond 157, Državni arhiv Osijek./ Hauptbericht über den Stand im Kaiserlich-Königlichen Großen Gymnasium in Essek für das Schuljahr 1908/1909, Schrift No. 447, Fundus 157.

(humanistischen) Klassen des Gymnasiums, die in jährlichen Schulberichten des Gymnasiums zu finden sind.

Die ersten Daten darüber findet man in Schulberichten des Gymnasiums aus den 50-er Jahren des 19. Jahrhunderts.⁸ Schriftliche Übungen hatten einen besonderen Stellenwert im fremdsprachigen Unterricht am klassischen Gymnasium. Nach dem Entwurf war es vorgeschrieben: Jede zweite Woche musste eine schriftliche Haus- und alle sechs Wochen eine Schularbeit (Aufsatz) zu einem im voraus bestimmten Thema geschrieben werden. Die Themen der Aufsätze, die seit 70-er Jahren des 19. Jahrhunderts regelmäßig in den Schulberichten des Gymnasiums aufgelistet wurden, stellen eine unerschöpfliche Quelle der Daten über die Werte und Weltanschauungen dar, die im 19. Jahrhundert gefördert wurden.

Die Erziehungsaufgaben der Gymnasien wurden insbesondere in der neuen Schulordnung für Gymnasien, *Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich* aus dem Jahr 1849, zum Ausdruck gebracht. Ein wesentlicher Bestandteil des *Entwurfs* ist der Abschnitt über die Disziplin und moralische Erziehung der Schüler. Eine große Rolle bei der Gestaltung des moralischen Profils der Gymnasiasten spielte einerseits der moralische Charakter des Lehrers als Erzieher, andererseits ein richtig organisierter und richtig geleiteter Unterricht im erzieherischen Sinne. „Ein Hauptmittel für sittliche Erziehung liegt in dem Unterrichte an sich, wenn er dem Bedürfniss der Lebensalter gemäß organisiert und kräftig ausgeführt ist“.⁹

Das Lesen der Pflichtlektüre in Deutsch und Latein hatte auch einen wichtigen pädagogischen und erzieherischen Zweck. Bevorzugt wurden die Werke der klassischen Literatur, aber auch Werke von Klopstock und Wieland, Goethe und Schiller. Die Lernenden mussten nämlich in der Lage sein, ihre literaturgeschichtlichen und ästhetischen Beobachtungen zum gelesenen Werk schriftlich zu formulieren sowie die moralischen Lehren aus dem Werk zu ziehen und sie schriftlich und mündlich auszudrücken. In Sprachübungen der deutschen Lehrbücher wurden auch die Kommunikationsphrasen eingeübt, die das schöne Benehmen und Höflichkeit beim Anreden der Erwachsenen förderten. So findet man im Übungsbuch von Hinko Scheydela die

⁸ Godišnja izvješća Kraljevske velike gimnazije u Osijeku od školske godine 1851./1852. do 1918./1919. MSO: Muzejska grada osječke Velike gimnazije./Jahresberichte des Kaiserlich-Königlichen Großen Gymnasiums in Essek vom Schuljahr 1851/1852 bis 1918-1919, Museum Slawoniens Osijek (MSO): Materialien des Großen Gymnasiums von Essek/.

⁹ Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich, S. 50.

Übungen zum Einprägen der höflichen Phrasen wie „Sagen Sie mir gefälligst (...)“, „Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, (...)“, „Ich bitte Sie, mir zu sagen, (...)“.¹⁰ Ein besonders wertvolles, authentisches Dokument, das zeigt, wie schriftliche Übungen damals durchgeführt und welche schriftlichen Aufgaben den Schülern bestimmter Klassen gestellt wurden, ist die „Aufgabenliste für deutsche schriftliche Arbeiten im kaiserlich-königlichen Gymnasium von Osijek im Schuljahr 1861/1862“.¹¹ Das schriftliche Übersetzen dominiert in der Themenliste für die fünfte Klasse, z.B. „Eine Übersetzung aus dem illyrischen Lesebuche“. In der sechsten Klasse sind Übersetzungen durch Beschreibungen ersetzt: „Schilderung eines schönen Wintertages“, „Beschreibung einer Überschwemmung“, „Schilderung eines glücklichen Fischfanges“, „Ein Raubanfall - Schilderung“ usw. Kroatische und deutsche Sprichwörter kommen oft als Titel schriftlicher Arbeiten vor, deren Interpretation eine erzieherische Rolle ausüben sollte („Predigt ist Silber und Folter ist Gold“, „In der Eintracht liegt die Kraft“, „Stolz geht voraus und Scham folgt“). Einige Themen liegen im Bereich Literatur und Pflichtlektüre vor. Sie reichen von der Hyon-Analyse in Wielands „Oberon“ bis zu historischen Themen. In den schriftlichen Aufsätzen der 7. Klasse dominieren historische Themen: „Es sind die Beziehungen der Südslawen zu den byzantinischen Kaisern bis zum Jahre 1018 zu bezeichnen“, „Über das Schicksal der Sklaven bei den Römern - historische Abhandlung“ usw. Vertreten sind auch weiterbildungsfördernde Themen („Über die Pflicht und Nützlichkeit des Studiums der Vaterlandsgeschichte“) sowie die Bedeutung des Lesens für die Bildung und der Wert des Übersetzens für die südslawische Literatur („Über die Wichtigkeit der Lektüre für den Studierenden“). Eine andere Themengruppe bilden schriftliche Abhandlungen über deutsche und kroatische Sprichwörter. So schrieben im Schuljahr 1861/1862 die Schüler der siebten Klasse Erörterungen über die Sprüche „Zunge schneidet härter als das Schwert“ und „Derselbe Schade entsteht uns, wenn wir uns unterschätzen wie, wenn wir uns überschätzen“. Dass literarische Werke als Mittel moralischer Belehrung betrachtet wurden, zeugen schriftliche Abhandlungen von literarischen Werken in der achten Klasse. So schrieben Gymnasiasten die Aufsätze zu folgenden literarischen Themen: „Charakterschilderung Carls XII. Königs von Schweden“, „Schilderung einer

¹⁰ Siehe: Kordić, Ljubica (2021): Njemački jezik u školstvu i javnom životu grda Osijeka kroz povijest. Osijek: Pravni fakultet Osijek.

¹¹ Fundus des Grossen Kaiserlich-königlichen Gymnasiums, 157., Box 1-17. Staatsarchiv Osijek.



ABB. 6. Begrüßen durch Hutziehen als Zeichen der mitteleuropäischen Kultur und Anstand, illustriert durch eine alte Ansichtskarte von Osijek: (Quelle: DAO 2092 - 1.10)

Szene aus der Schlacht von Senta“, „Fernando - eine Charakterschilderung nach dem Drama ‘Der standhafte Prinz’ von Calderon de la Barca, im Lesebuch III. Band von Mozart übersetzt“.

Erziehungswerte und -prinzipien nach der Veröffentlichung von Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien und Realschulen in Österreich in 1884

Die *Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien und Realschulen in Österreich* aus dem Jahr 1884 empfehlen, die Schüler der siebten und achten Klasse dazu anzuregen, „freie Kompositionen“ über eigene Ansichten und Einstellungen zu schreiben. So wurden folgende Themen zu diesem Zweck vorgeschlagen: „Der wahre Freund“, „Wer wagt, der gewinnt“, „Wer verdient den Beinamen des Großen?“ In den darauffolgenden Jahren sind aber in den Themenlisten noch immer literarische Abhandlungen als Themen der schriftlichen Arbeiten enthalten: „Die Analyse von Geibels Gedicht *Hoffnung*“, „die Nacherzählung von Schillers *Die Kraniche des Ibykus* und „Herders *Der gerechte Jüngling*“.¹² Bis zur Veröffentlichung der *Instructionen* im Jahr 1884 und in einigen Jahren danach wurden die Themen der Aufsätze oft mit den Kenntnissen aus den Bereichen Geschichte, Geografie und Naturwissenschaften ver-

¹² Schulberichte Gymnasiums für das Schuljahr 1880/1881 und 1883/1884.

bunden. Die Liste der Themen aus dem Jahr 1877/1878 umfasst: „Die Folgen des Peloponnesischen Krieges“, „Die Slawen im IX-XI Jahrhundert“, „Die Folgen der Kreuzzüge“, „Einfall der Mongolen in Ungarn und Kroatien“. Im Jahr 1879/1880 sind die Themen ähnlichen Charakters vertreten: „Steht die Literatur eines Volkes im Zusammenhange mit dessen historischer Entwicklung?“, „Charakteristik J. Caesars“, „Erziehung der Knaben bei den Persern“ „Die slawische Völkerwanderung“. Die Fähigkeit, die Korrelation der Kenntnisse zwischen allen Lehrgebieten einzusehen und herzustellen, war auch eines der pädagogischen Ziele des Gymnasialunterrichts, wovon das Thema des Aufsatzes „Die Entdeckung des Galvanismus“ zeugt. Im Jahr 1879/1880 schrieben die Schüler zu den historischen Themen wie „Die Ursachen der Französischen Revolution“ und „Kurzer Lebenslauf Napoleon des I.“. Ein Thema war sogar eine grammatische Erörterung: „Wortfamilie *sehen* in einer Erzählung“, obwohl es nach *den Instructionen* streng verboten war, grammatische Übungen an literarischen Werken durchzuführen. Dies wurde dadurch begründet, dass literarische Werke, die bei Schülern positive Gefühle und hohe moralische Werte entwickeln sollten, oft mit solchen Übungen einen gegenteiligen Effekt hatten: „Belastung lyrischer literarischer Texte und Gedichte mit spärlichen Grammatikübungen und erschöpfenden formalen Analysen dämpfte nämlich das Leseinteresse der Schüler und reduzierte ihre Lesefreude“.¹³

Wie gesehen, hatten viele Themen der schriftlichen Aufsätze einen erzieherischen Charakter. Viele weisen auf die positiven menschlichen Eigenschaften, moralischen Prinzipien und Überzeugungen hin, die bei den Schülern entwickelt werden sollten und die zuvor bei der Bearbeitung einzelner literarischer Werke und ihrer Analyse diskutiert wurden. Die Bedeutung der Themenauswahl für die moralische Erziehung der Schüler betont der Lehrerverein des Gymnasiums in seinem (handschriftlichen) „Jahreshauptbericht“ bereits 1880. Wörtlich heißt es im Kapitel „Innere Lage des Instituts“: „Bei den Themen sollte nicht nur von der didaktischen, sondern auch von der moralischen Seite her Rücksicht genommen werden“ („Što se themata tiče, to se je uzimao obzir ne samo na njihovu didaktičku već i moralnu stranu“).¹⁴ Pädagogisches Ziel der Aufsätze war es, christliche Werte wie Glaube, Frieden und Nächstenliebe den Schülern zu vermitteln. Hier werden die interessantesten Themen vorgestellt, zu welchen die Gymnasiasten zwischen 1880 und 1892 ihre Auf-

¹³ Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien und Realschulen in Österreich, Wien, 1884.

¹⁴ Jahresbericht des Gymnasiums für das Schuljahr 1880/81, Fundus des Großen Gymnasiums 157, Staatsarchiv Osijek.

sätze schreiben sollten. Die Themenlisten wurden regelmäßig in den Jahresberichten des Gymnasiums veröffentlicht. Für die Erziehungsziele der damaligen Zeit sind folgende Themen illustrativ: „Gott verlässt die seinen nicht“, „Du sollst dich nicht rächen“, „Über die Charakterstärke“. Durch eine sorgfältige Auswahl von Themen sollten positive menschliche Eigenschaften der christlichen Weltanschauung entwickelt werden, wie Großzügigkeit, Bescheidenheit, Freundschaft, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Dankbarkeit, Wahrhaftigkeit. Solche Themen sind: „Geben ist seliger als Nehmen“, „Bescheidenheit ziert den studierenden Jüngling“, „Der gerade Weg ist der beste“, „Der Arme und der Reiche“, „Der wahre Freund“, „Wodurch unterscheidet sich der Freund vom Schmeichler“, „Ehre das Alter“, „Das Gebot der Nächstenliebe“, „Was du nicht willst, dass dir geschehe, thu das auch einem anderen nicht“ „Vor Menschen sei ein Mann, vor Gott ein Kind“, „Ehrlich währt am längsten“, „Der Wahrheit diene zu treu zu jeder Frist – Halm“ und andere.

Geist- und Charakterstärke, Ausdauer, Fleiß, Arbeit, Wille, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie die Bereitschaft, mit den Herausforderungen und Versuchungen des Lebens umzugehen, werden ebenso intensiv gefördert. „Das Leben ist ein Kampf“, „Die Macht des Willens“, „Mann darf nie verzweifeln“, „Von der Stirne heiss / rinnen muss der Schweiß; / soll das Werk den Meister loben, / doch der Segen kommt von oben“, „Das menschliche Leben gleicht einer Reise“, „Per aspera ad astra“, „Aussaat und Ernte, ein Bild des menschlichen Lebens“, „Wer wagt, der gewinnt“, „Die Arbeit ist die Würze des Lebens“, „Worin besteht der wahre Mut?“, „Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück“, „Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben“, u. a.

Viele Themen schlossen auch andere moralische und philosophische Fragen ein, die die Schüler zum Nachdenken anregten und auf die Entwicklung ihrer ethischen Einstellungen positiv einwirkten. Einige Themen sind Sprichwörter oder Redewendungen über Glück, Liebe, Leben und Tod, Gutes und Böses und wahre Werte im menschlichen Leben. Einige werden in Form von Fragen ausgedrückt, die zum kritischen Denken anregen: „Wiege und Sarg - eine Parallele“, „Wer verdient den Beinamen des Großen?“, „Heute rot, morgen tot“, „Das Wesen, was falsch lebt, wird frühzeitig zerstört“, „Strebe nach Vollkommenheit“, „Wer ist reich? - eine ethische Erörterung“, „Nulla virtus sine certamine“, „Das ethische Moment des Pandoramythus – Erörterung“, „Die wahre Armuth - Abhandlung“, „Kritik des Sprichworts ‚wenn man unter Wölfen ist, muß man mitheulen‘“, „Nur in dir selber such das wahre Glück – Abhand-

lung“, „Es ist nicht alles Gold, was glitzert“, „Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren“, „Die höchsten Güter des Menschen: Weisheit und Gesundheit“, „Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Thaten“, „Jeder ist seines Glückes Schmied“ usw. Für zeitgenössische Schüler wären insbesondere die Titel interessant, die auf die Schülerdisziplin und ihre Einstellung zum Lernen und zu schulischen Pflichten einwirken sollten: „Lernbegierde und Neugierde“, „Über die Befriedigung der Pflichterfüllung“, „Aufforderung eines Gymnasialschülers an seinen jüngeren Bruder zur sorgfältigen Befolgung der Disziplinvorschriften“, „Worin besteht die wahre Bildung“, „Wozu lernen wir fremde Sprachen?“, „Wozu studieren wir die klassischen Sprachen?“ „Der Werth der Kenntnis fremder Sprachen“.

Erzieherische Maßnahmen weisen einerseits auf ein strenges System der Bestrafung von Schülern hin, andererseits darauf, welche Verhaltensweisen als Vergehen galten. Daraus lässt sich indirekt ablesen, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen damals für Tugenden und für angemessen gehalten wurden. Fleiß beim Lernen, Gehorsam und Anstand standen ganz oben auf der Skala guten Benehmens eines Gymnasiasten. Nachlässigkeit beim Lernen wurde mit einem Verweis an den Klassenlehrer bestraft. Der Fachlehrer konnte den Schüler nach den Vorlesungen in der Schule behalten, bis er die zugewiesenen Aufgaben erledigt hatte, die er während des regulären Unterrichts an jenem Tag oder an früheren Tagen nicht angenommen hatte. War die Nachlässigkeit der Schüler mit Ungehorsam und trotzigem Verhalten verbunden, so wurde er mit der Haft in der Schule bestraft, die nicht länger als acht Stunden täglich und die Gesamtstrafe nicht länger als sechzehn Stunden dauern sollte. Der Schüler verbrachte diese Zeit unter der Aufsicht des Lehrers und erledigte eine Reihe von schriftlichen Aufgaben, die er nach Ablauf der Strafe dem diensthabenden Lehrer übergeben sollte.

Körperliche Züchtigung, die in der Schülerdisziplinarordnung als „Peitschen“ definiert wurde, war für die Schüler des Untergymnasiums erlaubt: „§ 40. Die von der Schule angewendeten Stufenstrafen sind: Warnung, Rüge, Gefängnis, Auspeitschung und Ausweisung“ (Smrekar 1905: 1087). Peitschen wird als angemessene Strafe für die Schüler der ersten und zweiten Klasse bestimmt, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind. Es wurde aber vorgeschrieben, dass „(...) einem Schüler nicht mehr als sechs Peitschenhiebe gegeben werden dürfen“ (ebd.). Diese Strafe konnte einem Schüler nur vom Lehrerrat auferlegt werden, und zwar bis zu dreimal pro Jahr an denselben

Schüler (Smrekar 1905: 1088). Die härteste Strafe war der Schulverweis des Schülers, und zwar bei solchen Schülern, die zwei aufeinanderfolgende Semester ungenügende Erfolge hatten, die trotz zahlreicher Ermahnungen und Strafen keinen Fleiß beim Lernen zeigten und im Laufe der Zeit mehrere andere Fehler angesammelt hatten. Solche Fehler waren: „offensichtlicher Widerstand und moralische Verderbtheit des Schülers“, „insbesondere wenn sein weiterer Aufenthalt in der Anstalt dem moralischen Benehmen anderer Jugendlicher schaden würde“, sowie „Nachlässigkeit bei der Erfüllung religiöser Pflichten, Diebstahl, Besuch von Gaststätten, Geldspiele, Vereine bilden und daran teilnehmen, Lehrern den Gehorsam verweigern, an Demonstrationen teilnehmen, gefährliche Wohnungen“ (ebd.).¹⁵ Wenn solche Verhaltensweisen immer noch von unhöflichen oder unmoralischen Handlungen begleitet wurden oder wenn Schüler ihre Noten im Zeugnis fälschten, wurden sie nicht nur von ihrer Heimatschule entfernt, sondern auch von allen weiterführenden Schulen im Staat ausgeschlossen. Der betreffende Beschluss sollte allen Schulen im Land zugeteilt werden. So bewahrt das Archiv des Osijek-Gymnasiums eine Kopie der Ausweisung eines gewissen Samuel Haas, des Schülers des Gymnasiums in Pest, aus allen weiterführenden Schulen im österreichischen Kaiserreich „wegen mehrerer Diebstähle“.¹⁶

Aus heutiger Sicht ist ein Kapitel der Disziplinarordnung des Gymnasiums mit dem Titel „Verhalten außerhalb der Schule“ besonders interessant:

Das Spaziergehen auf den Straßen spät in der Nacht, im Winter nach 7 Uhr und im Sommer nach 9 Uhr (außer, wenn nötig), müßiges Wandern, Treffen auf bösen und unmoralischen Partys sowie der Umgang mit berüchtigten Personen ist strengstens verboten. (...) Gasthäuser und Cafés dürfen von Schülern nur in Ausnahmefällen und nur in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter besucht werden. Unanständiges Verhalten, Trunkenheit, Streitereien und Vorfälle jeglicher Art werden so streng wie möglich geahndet, notfalls durch Ausschluss aus der Anstalt. (Smrekar 1905: 1086).¹⁷

¹⁵ Auf Kroatisch: „očita opornost i moralna iskvarenost učenika“, „naročito ako bi njegov dalji boravak u zavodu bio štetan po čudorednost ostale mladeži“ te „nemar u vršenju vjerskih dužnosti, krađa, polazak gostiona i izgređi, igre za novce, sklapanje društava i učestvovanje u njih, uskrata poslušnosti učiteljima, sudjelovanje kod demonstracija, opasan stan.“

¹⁶ Fundus des Grossen Kaiserlich-königlichen Gymnasiums, 157., Box 1-17. Staatsarchiv Osijek.

¹⁷ Übersetzt vom Kroatischen von der Autorin dieser Arbeit. Der Originatext lautet: „Vladanje izvan škole“: „Hodanje po

Darüber hinaus war es den Schülern verboten, parlamentarischen, gerichtlichen und anderen Debatten zuzuhören, Vereine oder andere Vereinigungen zu gründen, zu öffentlichen Tänzen zu gehen, außer mit besonderer Genehmigung des Schulleiters, und zwar nur für Schüler der siebten und achten Klasse. Es ist klar, dass es den Gymnasiallehrern bei so vielen Verboten, die für die Zeit außerhalb der Schule gelten, nicht möglich war, alle ordnungswidrige Verhaltensweisen ihrer Schüler zu überwachen oder zu sanktionieren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Direktor des Gymnasiums, Alois Golob, in seinem offiziellen Schreiben vom 19. September 1862 den Stadtrat gebeten hat, die Polizei als Beihilfe der Gymnasiallehrer bei der Aufsicht der Schüler zu engagieren. Sie sollten gemeinsam das Verhalten der Gymnasiasten in der Stadt aufsehen, damit sie „nicht in Kneipen und zu Prostituierten gehen, nachts nicht herumlaufen und nicht in der Öffentlichkeit rauchen“ („da pomoću svojega redarstva bude ovomu Upraviteljstvu u vanjskom nadziranju učenikah svojskom, revnom i bezobzirnom potporom. Osobito neka redarstvo neprestance oko toga nastojava, da učenici ne zalaze u krčme i bludničke kuće, da se noću neskitaju i da javno ne puše“).¹⁸ Nach dem Jahr 1879 wurden die Strafen gemildert. Aus demselben Jahr stammt ein Schuldokument, nach dem ein Gymnasialprofessor für sein strenges physisches Bestrafen des Schülers Sertić gemahnt wurde.¹⁹ Bald danach folgte die Entscheidung der Abteilung für Gottesdienst und Ausbildung, physische Bestrafung zu verbieten. Haftstrafe wurde weiterhin beibehalten, jedoch in milderer Form. So durften die Schüler mit „4 Stunden Haft in der Schule wegen Unfug, 8 Stunden wegen Unhöflichkeit und Ungehorsam und 16 Stunden wegen Nichtvollstreckung der vorher vorgeschriebenen Vorstrafe“ bestraft werden („4 ure zatvora zbog nestašnosti, 8 ura zbog osornosti i neposluha, a 16 zbog neizvršenja propisane prethodne kazne“) (so Smrekar, 1905: 1086).

Nach der Gründung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen im Jahr 1918 verliert das Große Gymnasium von Osijek allmählich an seinem klassischen Charakter, der durch einen Akzent auf Vermittlung klassischer

ulicah u kasnu večer, zimi poslije 7. a ljeti poslije 9. ure (osim pričke potrebe), besposlično klatarenje, sročivanje i sastajanje na zle i nečudoredne zabave kao i druženje s ozloglašanim licima strogo se zabranjuje. (...) Gostionice i kavane polaziti nije učenikom dozvoljeno osim u izvanrednih slučajevih i to samo u pratnji roditelja ili njihovih zamjenika. Nepristojno vladanje, pijančevanje, svadja i izgređi koje god vrsti kaznit će se što strože, po potrebi i isključenjem iz zavoda.“

¹⁸ Schuldokumente aus dem Jahr 1862/1863, Fundus des Grossen Kaiserlich-königlichen Gymnasiums 157, Staatsarchiv Osijek.

¹⁹ Fundus des Grossen Kaiserlich-königlichen Gymnasiums 157., Box 1-17. Staatsarchiv Osijek.

Sprachen und Literatur gekennzeichnet wurde. Neun Jahre danach wurde es nach fast zweihundert Jahren im Jahr 1927 völlig erloscht. Im Jahr 1998 wurde diese Anstalt in der unabhängigen, demokratischen Republik Kroatien aufs Neue errichtet.

FAZIT

Multikultureller Raum der Stadt Osijek hat viele Veränderungen in allen Aspekten des Lebens ihrer Einwohner erfahren. Die Darstellung der Tätigkeit des Osijeker Großen („klassischen“) Gymnasiums durch seine lange Geschichte weist mittelbar auf politische und soziale Änderungen in verschiedenen sozialpolitischen Umständen hin. In der turbulenten Geschichte Kroatiens wurde oft um Übermacht gekämpft. Diese Tatsache spiegelt sich auf der Ansichtskarte von Osijek aus demselben Zeitraum (um 1900) mit der mehrsprachigen Überschrift wider, auf welcher diejenige auf Deutsch durchgestrichen ist (Abb 7):

Im Mittelpunkt dieser Forschung war die Art und Weise, wie die Werte und Weltanschauungen, die durch den Deutschunterricht im 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts gefördert wurden, und zwar am Beispiel des Kaiserlich-königlichen Großen Gymnasiums der Stadt Osijek. Am besten wurden diese Werte durch die Themen der Aufsätze präsentiert, die die Schüler des Obergymnasiums regelmäßig schrieben. Obwohl die Titel einiger Themen aus heutiger



ABB. 7. Die Ansichtskarte mit der durchgestrichenen Inschrift auf Deutsch (Quelle: DAO)

Perspektive sehr konservativ klingen, waren sie im Einklang mit der Weltanschauung des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Geist- und Charakterstärke, Ausdauer, Fleiß, Arbeit, Wille, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen waren hochgeschätzt. Neben der Förderung christlicher Werte wie christlicher Glaube, Bescheidenheit, Nächstenliebe usw., haben sich die Gymnasialprofessoren in der untersuchten historischen Zeitspanne zur Aufgabe gestellt, durch die Themen der obligatorischen Aufsätze im Fach Deutsch bei ihren Schülern die Eigenschaften zu entwickeln, die den damaligen mitteleuropäischen Werten nach hochgeschätzt wurden: moralisches Benehmen, Anstand, Höflichkeit, Demut und Gehorsamkeit. Die Vermittlung dieser Werte wurde auch durch strenge Disziplinarmaßnahmen unterstützt, die bis zu den 1880er Jahren auch körperliche Bestrafung von Schülern einschlossen. Obwohl um die Jahrhundertwende körperliche Strafen deklaratorisch verboten wurden, blieben sie in der Praxis der kroatischen Schulen, insbesondere in Grundschulen, noch eine längere Zeit in Verwendung.

QUELLEN

Arhivska građa Velike gimnazije u Osijeku (1729 - 1920) Fond 157, kutije 1 – 70. /Archivmaterialien des Großen Gymnasiums in Osijek (1729 - 1920), Fundus 157, 1-70/

Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich, Wien, 1849.

Franjevački ljetopisi, in: SRŠAN, Stjepan, Osječki ljetopisi 1686 - 1945. /Annalen des Franziskanerordens, in: SRŠAN, Stjepan Die Annalen von Osijek 1686 – 1945. Osijek: Povijesni arhiv u Osijeku, 1993.

Glavno izvješće o stanju u Kr. vel. gimn. u Osijeku za šk. god. 1908/1909., spis 447, Fond 157, Državni arhiv Osijek./Hauptbericht über den Stand im Kaiserlich-Königlichen Großen Gymnasium in Essek für das Schuljahr 1908/1909, Schrift No. 447, Fundus 157.

Glavni katalozi od I. do VIII. razreda Kraljevske velike gimnazije u Osijeku 1908. – 1925. Fundus 157, Državni arhiv Osijek./ Hauptkataloge von der I. bis zur VIII. Klasse des Kaiserlich-Königlichen Gymnasiums in Essek 1860-1908, Fundus 157, Staatsarchiv Osijek./

Godišnja izvješća Kraljevske velike gimnazije u Osijeku od školske godine 1860/61. do 1908. Fond 157, Državni arhiv Osijek. /Schulberichte des Kaiserlich-Königlichen Gymnasiums in Essek vom Jahr 1860 bis 1908, Fundus 157, Staatsarchiv Osijek./

Godišnja izvješća Kraljevske velike gimnazije u Osijeku od školske godine 1851./1852. do 1918./1919. MSO: Muzejska građa osječke Velike gimnazije./Jahresberichte des Kaiserlich-Königlichen Großen Gymnasiums in Essek vom Schuljahr 1851/1852 bis 1918-1919, Museum Slawoniens Osijek (MSO): Materialien des Großen Gymnasiums von Essek/

Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich. Einzige, vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht autorisierte Ausgabe, Wien, 1884. (MSO)

Imenici od I. do VIII. raz. Kraljevske velike gimnazije u Osijeku od 1860. do 1908. g., Fond 157. /Klassenbücher von der I. bis zur VIII. Klasse des Kaiserlich-Königlichen Gymnasiums in Essek 1860-1908, Fundus 157, Staatsarchiv Osijek.

Ratio educationis totiusque rei literariae per regnum Hungariae et provincias eidem adnexas. Tomus I. Vindobonae MDCCLXXVII. (MSO)

LITERATUR

- KORDIĆ, Ljubica (2002): „Deutschunterricht im mehrsprachigen Milieu der Stadt Osijek“, Konferenzbericht Europa – Mitteleuropa – Mittelmeerraum: Mehrsprachigkeit als Voraussetzung kultureller Vielfalt und Integration in Europa. In: *KD-Info/ 2002*, 57-65.
- KORDIĆ, Ljubica (2014): Sociological Aspects of Public Communication in the Multicultural Town of Osijek, Croatia. In: Runcan, P.-L. and Rață, G. (Eds.). *Applied Social Psychology*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 145-157.
- KORDIĆ, Ljubica (2021): Njemački jezik u školstvu i javnom životu grada Osijeka kroz povijest /Deutsche Sprache im Schulwesen und dem öffentlichen Leben der Stadt Osijek durch die Geschichte/. Osijek: Pravni fakultet Osijek.
- MATIĆ, Tomo (1937) „Osječka humanistička gimnazija od osnutka do godine 1848“. In: Rad JAZU.
- MAŽURAN, Ive et al. (1996): Od turskog do suvremenog Osijeka /Von der türkischen bis zur zeitgenössischen Stadt Osijek/. Osijek, Zagreb: Zavod za znanstveni rad HAZU, Gradsko poglavarstvo Osijek i Školska knjiga d.d.
- OBAD, Vlado (Hrsg) (1991): Wilma VUKELICH: Spuren der Vergangenheit. Erinnerungen aus einer keiserlichen und königlichen Provinz. Osijek um Jahrhundertwende. München: Verlag Süddeutsches Kulturwerk.
- PETROVIĆ, Velimir (2011): Essekerski tekstovi – Essekerische Texte (Gesammelt und übersetzt von Velimir Petrović). Osijek: Njemačka zjednica – Zemaljska udruga Podunavskih Švaba u Hrvatskoj, Osijek.
- PLEIN, Lujo (1929): Die essekerische Sprechart. Gesammelte Gespräche aus Osijeker Gassen der Peripherie, II.Band. Osijek.
- SMREKAR, Milan (1905): “Uređenje gimnazija”. Priručnik za političku upravnu službu u Kraljevinah Hrvatskoj i Slavoniji. /“Die Regelung von Gymnasien“ Ein Handbuch für politisches Verwaltungsdienst im Königreich Kroatien und Slavonien/, Zagreb, das Buch V/1905: 1046 - 1112.
- SRŠAN, Stjepan (1993): Osječki ljetopisi 1686 – 1945 /Die Annalen von Osijek 1686-1945/. Osijek: Državni arhiv.
- SABLIĆ-TOMIĆ, Helena (2017): U osječkom Nutarnjem gradu . In der Inneren Stadt von Essek. Zagreb, Osijek: Hrvatska akademija znanosti i umjetnosti.

Grafičko oblikovanje i prijelom
Sveučilište u Zadru

Tisak
Tiskara Zelina d.d.

Naklada
200 primjeraka

ISSN 2671-0862
e-ISSN 2718-2207

• **Grafische Gestaltung und Satz**
• Universität Zadar

• **Druck**
• Tiskara Zelina d.d.

• **Auflage**
• 200 Kopien

• ISSN 2671-0862
• e-ISSN 2718-2207

• **Graphic design**
• University in Zadar

• **Printed by**
• Tiskara Zelina d.d.

• **Issued in**
• 200 copies

• ISSN 2671-0862
• e-ISSN 2718-2207